

Italienische Oper in Bad Ragaz

Bad Ragaz. – Das traditionelle Neujahrskonzert im Kursaal in Bad Ragaz steht heuer unter dem Motto «The Italian Tenors». Der künstlerische Leiter des Konzerts, der Pianist und Produzent Daniel Moos, hat dafür gemäss einer Mitteilung drei italienische Tenöre der Spitzenklasse für das Konzert, das morgen Samstag um 21 Uhr stattfindet, eingeladen. Die Solisten Aldo Bertolo, Andrea Coronella und Mark Janicello präsentieren dabei unter anderem Werke von italienischen Komponisten wie Gioacchino Rossini, Giuseppe Verdi, Vincenzo Bellini, Francesco Paolo Tosti und Giacomo Puccini. (so)

Das Prättigau lässt es rocken

Küblis. – Morgen Samstag heisst es in der Mehrzweckhalle Küblis ab 20 Uhr zum ersten Mal «Prättigau rockt». Der Rock-Anlass wird präsentiert von Bluemoon Musix Productions und vom Verein Bündner Musikszene. Auf dem Programm stehen gemäss einer Mitteilung Auftritte des Kübliser Troubadours Ivo Zweifel, der Metal-Formation Godless Creation, der Domleschger Funpunker Senceless sowie der beiden Bündner Rockbands Virus of the Cactus und AndaRojo. (so)

Neujahrskonzert in Domat/Ems

Domat/Ems. – Heute Abend um 20 Uhr lädt die Musikschule Domat/Ems und Felsberg zum traditionellen Neujahrskonzert mit dem Symphonischen Orchester Liechtenstein (SOL) in die Mehrzweckhalle Tircal in Domat/Ems ein. Das knapp 50-köpfige Orchester unter der Leitung von Carl Robert Helg wartet gemäss einer Mitteilung mit einem erfrischenden Programm auf. Ein grosser Raum wird dabei bekannten Ouvertüren, Märschen, Polkas und Walzern eingeräumt. (so)

Französische Liebesqualen auf Churer Theaterbühne

Luc Bondy ist ein weithin gefragter Theaterregisseur. Erst unlängst hat die Inszenierung der spätbarocken Komödie «La Seconde Surprise de l'Amour» in Paris Premiere gefeiert – in wenigen Tagen wird das Stück in Chur gezeigt.

Chur. – Das Theater Chur eröffnet das neue Jahr mit der Schweizer Erstaufführung der Liebeskomödie «La Seconde Surprise de l'Amour» in der Regie von Luc Bondy. In der Spätbarock-Komödie «La Seconde Surprise de l'Amour» (Die zweite Liebesüberraschung) geht es wie in vielen anderen Werken des französischen Theaterautors Pierre Carlet de Marivaux (1688–1763) um die unabwendbare Liebe zweier Menschen, die zunächst durch Standesgrenzen getrennt zu sein scheinen, sich dann aber durchaus als zueinander passend erweisen.

Das Stück beginnt mit dem Seufzer einer unter Liebesqualen leidenden Marquise. «Für mich gibt es keinen Trost», vertraut sie ihrer Zofe an. Fast wie zum Trotz leidet auch ein ihr bekannter Chevalier. Seine geliebte Angélique geht ins Kloster, um sich einer Zwangsheirat zu entziehen. Nie wird sie die seine werden, für immer beschliesst der Chevalier, sich in seine «innere Provinz zurückzuziehen und ein Leben zu leben, das ihm beschieden ist». Im Angesicht der Ausweglosigkeit finden die beiden vom Leben Enttäuschten nach einigen Verstrickungen und Irrwegen dann aber doch noch zueinander.

In der Churer Aufführung ist das Stück in französischer Originalsprache zu sehen. Die Dialoge werden jedoch deutsch übertitelt.

«Le Monde» spricht von Theater pur Die von der Kritik gefeierte Inszenierung Bondys ist nach der Premiere in Nanterre bei Paris zunächst in Chur zu sehen, danach wird das Stück in Wien, Lausanne und Zürich sowie an



Wenn es um Liebe geht, gibt es Weg und Steg: Das Theater Chur zeigt Luc Bondys Inszenierung von Pierre Carlet de Marivaux' Komödie «La Seconde Surprise de l'Amour» als Schweizer Erstaufführung.

der Ruhrtriennale in Deutschland gezeigt. Die französische Tageszeitung «Le Monde» schrieb nach der Premie-

re: «Es gibt unvergessliche Szenen, Momente von Theater pur, Momente, in denen die Körper mehr aussagen

als die gesprochenen Worte, in denen die Musikalität der Sprache genauso viel zählt wie ihr Sinn. Ein solcher Glücksmoment des Theaters ist selten.»

Zu Marivaux hat Bondy eine besondere Beziehung. Schon in den Achtzigerjahren brachte der Regisseur «Triumph der Liebe» des Autors auf die Bühne und entdeckte den frühauflärerischen Dramatiker wieder neu für das Theater. «Marivaux ist ein anachronistischer und moderner Schriftsteller», sagt Bondy. Vor Sigmund Freud habe er über die Mechanismen des Narzissmus und von den Gesetzmässigkeiten des Begehrens erzählt – von der Angst besessen und der Angst, abgewiesen zu werden. (so)

Mittwoch, 9., und Donnerstag, 10. Januar, jeweils 20 Uhr, Theater, Chur.

Netzer steht Rede und Antwort

Im Rahmen der Reihe «Churer Discurs» lädt Theaterdirektor Markus Luchsinger seinen Kollegen Giovanni Netzer zum Gespräch. Netzer ist Initiator und künstlerischer Leiter des Mittelbündner Kulturfestivals Origen. Seit mehr als 20 Jahren tritt er als Regisseur, Autor, Veranstalter und Organisator in Erscheinung

Die Frage «Wozu Theater?» ist gerade in einer Region wie dem Surses brisant. Obwohl jede Initiative willkommen sein sollte, die das mit Ab-

wanderung kämpfende Tal belebt, hat ein Projekt wie Origen auch mit Widerständen zu kämpfen und braucht viel Vermittlungsarbeit. Gerade in einer solch überschaubaren Situation, wo kulturelle Arbeit auch immer Pionierarbeit ist, lässt sich ablesen, welche Kräfte zusammenspielen müssen, damit ein langfristiges Projekt wie Origen realisiert werden kann. (so)

Sonntag, 6. Januar, 11 Uhr, Theater, Chur.

Im wienerischen Dreivierteltakt ins neue Jahr

Die Kammerphilharmonie Graubünden hat im Theater Chur die Korken knallen lassen. Statt Champagner-Polka gabs beim Neujahrskonzert Waldmeister-Ouvertüre und Radetzky marsch sowie eine Uraufführung.

Von Adrian Müller

Chur. – «A guats Nois!»: In corpore rufen die Musikerinnen und Musiker den Neujahrsglückwunsch am Mittwochabend ins Publikum im Theater Chur, um gleich in den nachfolgenden Applaus die schnelle Polka «Unter Donner und Blitz» von Johann Strauss Sohn zu schmettern.

Nach der letztjährigen musikalischen Reise nach Südamerika stand heuer im schon zur Tradition gewordenen Neujahrskonzert der Kammerphilharmonie Graubünden vor allem Wienerisches auf dem Programm. Von der «Tritsch-Tratsch-Polka» über «Rosen aus dem Süden» bis zu «Wiener Blut» beinhaltete das Konzert alles, was sich das Leichte-Klassik-Herz zum Jahreswechsel wünscht. Der Radetzky marsch als Zugabe und Donauwalzerersatz animierte einzelne Hände sogar zum Mitklatschen.

«Ganz seriös»

Als Kontrast zum Walzerkönig und dessen Vater erklang zu Beginn des

Konzerts die heiter-flotte «Schlittenfahrt» von Leroy Anderson und das «Valse-Scherzo» von Peter Ilitsch Tschaikovsky für Violine und Orchester. Einzelne musikalische Elemente der Schlittenfahrt wie die Peitsche, die Schellen oder das Wiehern des Pferdes liess Dirigent Daniel Jacobi im Anschluss an das Stück im Stile einer Instrumentendemonstration bei einem Kinderkonzert von den Musikern separat vorführen. Den Solopart im «Valse-Scherzo» übernahm Yannick Frateur, Konzertmeister der Kammerphilharmonie. Gefühlvoll

und mit agogisch freiem Spiel forderte er das begleitende Orchester und sorgte für die Erfüllung der Prophezeiung im Programmheft: «Im ersten Teil des Konzertes werden Orchester, Dirigent und Solist für zehn Minuten ganz seriös.» Als Verbindung der beiden Konzertteile diente eine Uraufführung. Die Kammerphilharmonie gab Mattias Rüegg einen Kompositionsauftrag. Mit dem Titel «Die mögliche Zufriedenheit des Herrn Cal And» sorgte der Leiter des Vienna Art Orchestras zu einer direkten Verknüpfung von Chur und Wien.

Die Kammerphilharmonie spielte engagiert und fand unter der schwungvollen Leitung Jacobis zu einer guten Mischung von Seriosität und mitreissender Leichtigkeit. Nebst der musikalischen Leitung des Orchesters führte Jacobi mit unterhaltsamen Anekdoten zu den Werken und Komponisten auch die Zuhörer durch das Programm. So erfuhr das Publikum, dass Johann Strauss Sohn – «der damalige André Rieux» – mit Wissen seiner Mutter heimlich Musikunterricht genommen und sich gegen den Willen seines Vaters den Musikerberuf erkämpft hatte, oder dass die Waldmeister-Ouvertüre – die anstelle eines Champagner-Polkas auf dem Programm stand – durchaus zum Neujahrspasse, weil der Waldmeister zur Gattung der Rötengewächse gehöre und daher berausche und gut gegen Kopfwirkung wirke. Zur Uraufführung von Rüeggs Stück «Die mögliche Zufriedenheit des Herrn Cal And» erklärte Jacobi, dass Calanda vom lateinischen «calare» stamme, was so viel bedeute wie «herablassen», und dass im Stück alles hörbar werde, was man auf dem Calanda so machen könne. In der Tat offenbarte sich ein programmatischer Aspekt in der lautmalerschen und jazzigen Komposition, der an mystische Wälder, schroffe Wände, idyllische Blumenwiesen oder die schöne Aussicht des Gipfels des Haldensteiner Calandas erinnerte.



Musikalische Neujahrgrüsse: Das Neujahrskonzert der Kammerphilharmonie Graubünden im Theater Chur ist mittlerweile Tradition geworden. Bild Nadja Simmen

Medienwirksamste Band 2007 gekürt

Die Bündner Rockgruppe AndaRojo ist gemäss www.graubuenden-music.ch die medienwirksamste Band 2007. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Skywards und Hampa & the Charms.

Chur. – Die Auszeichnung zur medienwirksamsten Band 2007 wurde AndaRojo – Hans Konzett (Schlagzeug) Johi Rauber (Keyboard und Gesang) Andi Meerstetter (Bass) und Roland Vöggtli (Gitarre und Gesang) – gemäss einer Mitteilung unter anderem aufgrund einer DVD verliehen, welche die letztjährige Tournee der Bündner Formation von Ecuador über Peru bis nach Argentinien dokumentiert. In Buenos Aires entstand denn auch AndaRojos erstes Studioalbum. Ende April 2007 kehrte die Band wieder in die Schweiz zurück.

Das Internetportal www.graubuenden-music.ch versteht sich seit drei Jahren als offene und kostenlose Plattform für Bündner Musiker, Konzertveranstalter und Förderer der Bündner Musikszene. Die medienwirksamste Band wird auf der Basis gesammelter Medienberichte Jahr für Jahr computergestützt ermittelt, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Initiator der Plattform ist der PR-Berater Hampa Rest. Mittlerweile sind auf www.graubuenden-music.ch 75 Musikformationen registriert. (so)